

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



Die 6. Klasse hat Bruchrechnen. Marieli steht allein an der Wandtafel – denn sie bildet für sich allein die sechste Klasse.



Die ganze «große» Schule geht nach Hause. Links steht der Herr Lehrer und schaut dem Abmarsch «der Klassen» zu. –

Zeichnungswettbewerb

Heute ist der letzte Tag des Zeichnungswettbewerbes. Der Unggle Redakteur ist direkt froh. Denn die Schubladen sind übervoll, eine große Zaine ist mit Zeichnungen gefüllt und der Arm tut ihm weh vom Kwert-aufmachen. Aber riesig gefreut hat er sich doch über alles was ihr ihm geschickt habt. Alles, ist doch ein wenig zuviel gesagt. Einige von euch haben sich doch von Erwachsenen helfen lassen oder zeichnen einfach etwas aus einem Buche ab. Sogar durchgezeichnet wurden ein paar Bilder. Das hat der Unggle Redakteur natürlich gemerkt und gerade gefreut hat er sich über diese Arbeiten nicht. Denn schließlich ist er nicht so dumm, daß er einer Zeichnung nicht ansieht, wenn sie abgepaust wurde. Viele Kinder haben sehr schöne Bilder geschickt, die aber mit dem Thema: «Mein Vater und ich» nichts zu tun hatten. Das ist schade, denn wenn einem eine Aufgabe gestellt wird, muß man natürlich diese Aufgabe erfüllen und nicht etwas anderes zeichnen. Dann sind aber ein paar hundert Zeichnungen da, die fabelhaft schön gelungen sind und nun gilt es, die besten und lustigsten herauszusuchen. Ihr müßt nun noch ein wenig Geduld haben, in einer der nächsten «Zürcher Illustrierten» werden dann die Namen der Preisgewinner abgedruckt.

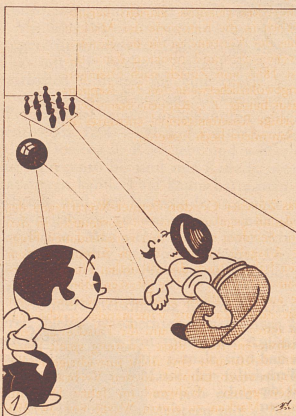
Liebe Kinder,

könnt ihr euch eine Schule vorstellen, die im ganzen vier Schüler hat? Natürlich gehen nicht einmal alle in die gleiche Klasse, und wenn das Marieli bereits Bruchrechnen lernt, dann beginnt der kleine Hans erst mit den Auf- und Abstrichen, und der Zweitklässler, der Heiri, fängt das Einmal-eins an. Aber der Herr Lehrer dieser Schule, der zugleich auch Pfarrer in dem kleinen Dörfchen ist, hat Zeit, jedem Kinde die Sache lang und breit zu erklären. Natürlich ist so eine Klasse mit vier Schülern für die Kinder selber nicht so sehr bequem. Wenn eines von ihnen nicht gelernt hat, kann es sich nicht damit trösten: «Ja, vielleicht werde ich heute nicht abgefragt, vor mir kommen im Alphabet noch viele andere.» Nein, abgefragt werden in jeder Stunde alle vier und da muß man einfach lernen und kann sich nicht damit trösten, daß man vielleicht Glück habe. In dem Schulzimmer stehen nur zwei Bänke und da sieht natürlich der Herr Lehrer sofort, wenn eines von den vieren nicht aufpaßt, zeichnet oder gar etwas anderes treibt. Unter der Bank Räubergeschichten lesen oder Abziehbildchen fabrizieren, das geht in dieser Schule nicht. Weil aber die drei Buben und das Mädchen einfach aufpassen müssen, deshalb sind sie sehr gute Schüler, und wenn der Herr Lehrer zufrieden ist, dann kann er eines Mittags sagen: «So, weil ihr heute morgen brav gearbeitet habt, gehen wir nun in den Wald.» So ein Spaziergang läßt sich in einer Schule, wo dreißig Kinder sind, natürlich nicht so leicht einrichten, denn da sind immer einige, die ihre Aufgaben nicht gemacht haben oder für die es einfach nötig ist, daß man die Zeit zusammennimmt, weil sie nicht recht aufpaßen.

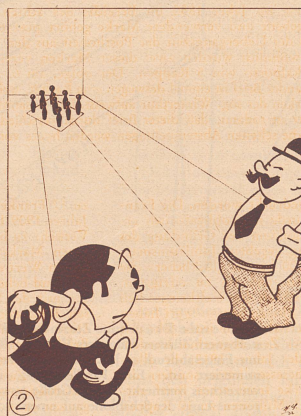
Ihr seht also, diese kleine Schule hat ihre guten und schlechten Seiten. Für ganz brave, fleißige Kinder ist sie ja eine prächtige Einrichtung. Aber der Unggle Redakteur weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, immer ganz brav und fleißig zu sein, und er weiß auch, wie froh er war, daß in seiner Schulklasse noch viele Kameraden waren. Denn alle Stunden abgehört zu werden, ist so eine Sache. Und er glaubt, daß auch ihr lieber in einer Klasse seid, wo neben euch noch etwa dreißig Kameraden in den Bänken sitzen und deshalb die vier Schüler dieser kleinen Bergschule nicht beneidet.

Nehmt herzliche Grüße von eurem
Unggle Redakteur.

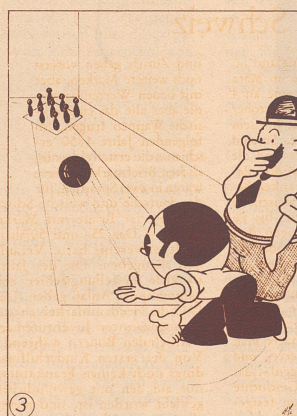
MÄXCHEN AUF DER KEGELBAHN



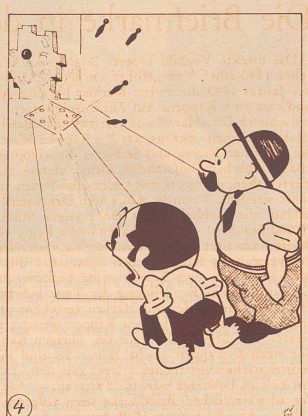
Mäxchen und sein Nachbar Hegel schieben miteinander Kegel.



Hegels Kugel, welch ein Graus, rollt beständig nebenaus.



Mäxchen spuckt sich in die Hände und schmeißt seinen Ball behende.



Neun Kegel nahmen einen Satz und die Mauer verließ den Platz.